



Länderreport

Zwei Jahre Coronapandemie:
Wie geht es Deutschlands
Beschäftigten?
Teil 2

Baden-Württemberg



TK
Die
Techniker

2022

Inhalt

Länderreport Baden-Württemberg

- 3 Zum Gesundheitsreport der Techniker
- 3 Erwerbspersonen – Versichertenstruktur
- 4 Arbeitsunfähigkeit
- 5 Arzneiverordnungen
- 7 Themenschwerpunkt: Gesundheit von Erwerbspersonen in der Coronapandemie
- 9 Abbildungen und Tabellen
- 22 Abbildungen und Tabellen – Gesundheit von Erwerbspersonen in der Coronapandemie

Länderreport 2022 – „Zwei Jahre Coronapandemie: Wie geht es Deutschlands Beschäftigten? Teil 2“ für Baden-Württemberg, Herausgeber: Techniker Krankenkasse, Unternehmenszentrale, Hamburg 22291, [tk.de](https://www.tk.de); Geschäftsbereich Markt und Kunde, Team Gesundheitsmanagement, Dr. Sabine Voermans. Autoren: Dr. Thomas Grobe, Sven Bessel, Julia Gerr, aQua – Institut für angewandte Qualitätsförderung und Forschung im Gesundheitswesen GmbH, Göttingen; Planung und Konzeption: Albrecht Wehner; Redaktion und Beratung: Micaela Berger; Art Direction: Jenny Wirth, Stefan Mortz.

© Techniker Krankenkasse. Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung. Für eine bessere Lesbarkeit verzichten wir im Text auf die Unterscheidung in eine männliche und eine weibliche Form. Selbstverständlich sind hier Frauen und Männer gleichermaßen angesprochen.

Länderreport Baden-Württemberg

Zum Gesundheitsreport der Techniker Die Auswertungsbasis des Gesundheitsreports bildeten anonymisierte Routinedaten der Techniker Krankenkasse (Techniker) zu Erwerbspersonen (Berufstätige und Arbeitslose), also zur Gesamtgruppe derjenigen Versicherten, bei denen im Krankheitsfall mit der Abgabe einer Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung gerechnet werden kann. Die vorliegende Publikation ergänzt den bundesweiten Gesundheitsreport 2022 um regionale Ergebnisse zum Arbeitsunfähigkeitsmeldegeschehen und zu Arzneiverordnungen. Berichtet werden vorrangig Ergebnisse zum Jahr 2021.

Nahezu allen Darstellungen im Gesundheitsreport der Techniker liegen alters- und gegebenenfalls geschlechtsstandardisierte Ergebnisse zugrunde. Die zwischen einzelnen Bundesländern oder im zeitlichen Verlauf hinsichtlich der Alters- und Geschlechtsstruktur von Erwerbspersonen bestehenden Unterschiede werden bei der Standardisierung rechnerisch ausgeglichen. Dargestellte Ergebnisdifferenzen zwischen den Bundesländern bestehen damit sinngemäß unter der Annahme einer einheitlichen Geschlechts- und Altersstruktur bei Erwerbspersonen für alle Bundesländer und lassen sich daher nicht auf entsprechende Struktur-differenzen zwischen den Bundesländern zurückführen.

Beginnend mit Auswertungen im Jahr 2013 wurde zur Standardisierung aller Ergebnisse, auch aus zurückliegenden Jahren, eine aktualisierte Standardpopulation verwendet. Die Lesart der Ergebnisse innerhalb des Reports wird dadurch nicht verändert, allerdings können die hier präsentierten Zahlen nicht mehr direkt den bis 2012 publizierten Zahlen gegenübergestellt werden. Weitere Erklärungen zur Vorgehensweise finden sich in den methodischen Hinweisen und Erläuterungen unter firmenkunden.tk.de, Suchnummer 2031464.

Erwerbspersonen – Versichertenstruktur Bei der Techniker waren 2021 durchschnittlich 5,5 Millionen Erwerbspersonen versichert. Der Anteil von berufstätigen Mitgliedern der Techniker an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Deutschland betrug nach Gegenüberstellungen zu vorläufigen bundesdeutschen Zahlen im Jahresdurchschnitt 2021 etwa 15,8 Prozent.

Ergebnisse für Baden-Württemberg Erwerbspersonen

2021 wohnten in Baden-Württemberg rund 601.000 Erwerbspersonen im Alter zwischen 15 und unter 65 Jahren mit Versicherung bei der Techniker.

Etwa 12,4 Prozent der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten des Bundeslandes waren bei der Techniker versichert.

Baden-Württemberg 11,1 Prozent aller Erwerbspersonen im Alter zwischen 15 und unter 65 Jahren mit Versicherung bei der Techniker wohnten 2021 in Baden-Württemberg. Dies entspricht rund 601.000 Erwerbspersonen. Der Anteil von Berufstätigen mit Versicherung bei der Techniker an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Baden-Württemberg betrug nach Gegenüberstellungen zu vorläufigen Landeswerten 12,4 Prozent. Etwa jede achte abhängig beschäftigte Person in Baden-Württemberg war im Jahr 2021 bei der Techniker versichert.

Arbeitsunfähigkeit Bundesweit wurden im Jahr 2021 bei der Techniker durchschnittlich 0,95 Arbeitsunfähigkeitsfälle je Erwerbsperson registriert. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Zahl der gemeldeten Fälle damit um 2,34 Prozent gesunken. Der Krankenstand lag im Jahr 2021 bei 3,99 Prozent. Nachdem der Krankenstand seit einem historischen Tiefstand im Jahr 2006 während des letzten Jahrzehnts stetig angestiegen war, war es im Jahr 2016 erstmals wieder zu einer Abnahme der gemeldeten AU-Zeiten gekommen, die sich auch im Jahr 2017 fortsetzte. Im Jahr 2018 ließ sich nach einem erneuten Anstieg der Fehlzeiten der höchste Krankenstand seit Beginn der Auswertungen zum Jahr 2000 errechnen. Im Jahr 2019 kam es schließlich wieder zu einem Rückgang des Krankenstandes, der sich auch im Jahr 2020 fortsetzte. Im Jahr 2021 setzte sich der Rückgang der Krankenstände noch deutlicher fort.

Ergebnisse für Baden-Württemberg

Arbeitsunfähigkeit

Eine Erwerbsperson war 2021 in Baden-Württemberg durchschnittlich 11,8 Tage krankgeschrieben.

Die erkrankungsbedingten Fehlzeiten lagen damit um 19,2 Prozent niedriger als im Bundesdurchschnitt.

Der für 2021 bundesweit ermittelte Krankenstand von 3,99 Prozent entspricht, bezogen auf eine durchgängig versicherte Erwerbsperson, durchschnittlich 14,6 Fehltagen. Im Jahr 2020 wurden demgegenüber 15,1 Fehltag je Erwerbsperson erfasst. Damit ergibt sich 2021 ein Rückgang der Fehlzeiten im Vergleich zum Vorjahr um 3,63 Prozent.

Für den deutlichen Rückgang der Fehlzeiten von 2020 auf 2021 sind in erster Linie gesunkene Fehlzeiten mit Krankheiten des Atmungssystems im Jahr 2021 verantwortlich, denen ein überwiegender Teil der Diagnosen von Erkältungskrankheiten zuzuordnen ist. Im Zuge der Coronapandemie kam es im ersten Quartal 2020 zu einem sehr starken Anstieg der gemeldeten Fehlzeiten aufgrund von Erkältungskrankheiten. Im ersten Quartal 2020 ließen sich also zunächst erheblich höhere erkältungsbedingte Krankenstände als 2019 verzeichnen, wobei zumindest kurzfristig auch Werte aus dem Jahr der ausgeprägten Grippesaison 2017/2018 noch deutlich überschritten wurden. Im Jahr 2021 blieb eine Erkältungs- bzw. Grippe-welle im ersten Quartal fast gänzlich aus, was zu außergewöhnlich niedrigen erkältungsbedingten Krankenständen führte. So war dann auch bei Krankheiten des Atmungssystems, bezogen auf die jahresdurchschnittlich pro Person ermittelten Fehltag von 2020 auf 2021, ein deutlicher Rückgang um 27,9 Prozent beziehungsweise um 0,6 Tage je Erwerbsperson feststellbar. Im Hinblick auf Erkrankungen mit psychischen Störungen konnte 2021 wieder ein Anstieg der Fehlzeiten beobachtet werden.

Baden-Württemberg Die Anzahl der 2021 je Versicherungsjahr gemeldeten AU-Fälle ist in Baden-Württemberg gegenüber dem Vorjahr um 4,3 Prozent auf durchschnittlich 0,82 Fälle je Person gesunken (vergleiche Abbildung 1 auf Seite 9). In Baden-Württemberg wurden damit diagnoseübergreifend 13,1 Prozent weniger AU-Fälle als im Bundesdurchschnitt erfasst (vergleiche letzte Zeile in Tabelle 1 auf Seite 12).

Mit 21,3 Fällen je 100 Versicherungsjahre (VJ) lässt sich die höchste Zahl an AU-Fällen auch in Baden-Württemberg den Krankheiten des Atmungssystems zuordnen (ICD-10-Diagnosekapitel X, zu dem insbesondere Erkältungskrankheiten, aber auch die klassische Grippe zählen; vergleiche auch Abbildung 3). Im Vergleich zum Vorjahr ist es bei Krankheiten des Atmungssystems in Baden-Württemberg zu einem Rückgang der Fallzahlen, hier um 23,8 Prozent, gekommen. Die häufigste Diagnose einer Arbeitsunfähigkeit war auch im Jahr 2021 die ICD-10-Diagnose J06 „Akute Infektionen der oberen Atemwege“ mit 14,9 AU-Fällen je 100 VJ (vergleiche Tabelle 3 auf Seite 14).

Der Krankenstand in Baden-Württemberg lag im Jahr 2021 mit 3,22 Prozent (entsprechend 11,8 Fehltagen je Versicherungsjahr) 19,2 Prozent unter dem Bundesdurchschnitt. Im Vergleich zum Vorjahr sind die Fehlzeiten in Baden-Württemberg damit insgesamt um 4,8 Prozent merklich gesunken (vergleiche Abbildung 2 auf Seite 9 sowie letzte Zeile in Tabelle 4 auf Seite 15).

Die Arbeitsunfähigkeitszeiten von Erwerbspersonen mit Diagnosen aus den vier im Hinblick auf Fehlzeiten anteilig relevantesten ICD-10-Diagnosekapiteln liegen in Baden-Württemberg durchgängig unter den Bundesweiten Werten (vergleiche Abbildung 4 auf Seite 11). Die Fehlzeiten liegen bei Erkrankungen des Bewegungsapparats, psychischen Störungen, Verletzungen und bei Atemwegserkrankungen um 23,1 Prozent, 20,4 Prozent, 18,7 Prozent und 11,3 Prozent unter den bundesweiten Ergebnissen.

Der in Baden-Württemberg im Vergleich zum Vorjahr insgesamt feststellbare merkliche Rückgang der Fehlzeiten resultiert maßgeblich aus den um 60 AU-Tage je 100 VJ geringeren Fehlzeiten mit Krankheiten des Atmungssystems sowie einem Rückgang der Fehlzeiten mit bestimmten infektiösen und parasitären Krankheiten um 16 AU-Tage je 100 VJ. Dieser Rückgang der Fehlzeiten wird durch den Anstieg der Fehlzeiten mit psychischen Störungen um 17 AU-Tage je 100 VJ und Fehlzeiten mit Diagnosen aus dem Kapitel XXII „Schlüsselnummern für besondere Zwecke“ um 12 AU-Tage je 100 VJ, zu dem insbesondere COVID-19-Infektionen zählen, nur teilweise kompensiert. (vergleiche Tabelle 4 auf Seite 15 sowie Abbildung 6 und Tabelle 5 auf Seite 16).

Ein Blick auf anteilig für die Fehlzeiten bei Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft bei der Techniker relevante dreistellige ICD-10-Diagnosen zeigt in Baden-Württemberg unterschiedliche Abweichungen von den bundesweiten Ergebnissen (vergleiche Tabelle 6 auf Seite 17). Akute Infekte der oberen Atemwege (J06), Rückenschmerzen (M54) sowie Depressive Episoden (F32) waren 2021 mit 99, beziehungsweise jeweils 58 AU-Tagen je 100 Versicherungsjahre die Einzeldiagnosen, denen die meisten Fehltag zuzuschreiben waren.

Arzneiverordnungen Nach einem erheblichen Rückgang der Arzneiverordnungen im Jahr 2004, der vorrangig aus dem Wegfall der Erstattungspflicht für nahezu alle rezeptfrei erhältlichen Arzneimittel resultierte, war es zwischen 2004 und 2016 und dabei insbesondere nach 2006 zu einem nahezu stetigen Anstieg des Verordnungsvolumens gekommen. Das Ausbleiben eines weiteren Anstiegs des Verordnungsvolumens im Jahr 2009 resultierte

aus einer seit 2009 veränderten Bemessung von definierten Tagesdosen bei einigen Lipidsenkern und spiegelte damit keinen realen Rückgang der Verordnungen wider. 2017 und 2018 wurde ein rückläufiges Arzneiverordnungsvolumen beobachtet. Im Jahr 2019 ist das durchschnittliche Verordnungsvolumen erneut gestiegen. Auch für das Jahr 2020 ließ sich ein geringfügiger weiterer Anstieg des durchschnittlichen Verordnungsvolumens feststellen, der sich auch im Jahr 2021 fortsetzte.

Insgesamt wurden Erwerbspersonen mit Versicherung bei der Techniker 2021 bundesweit 25,8 Millionen Präparate mit 1.580 Millionen Tagesdosen verordnet. Nach altersstandardisierten Auswertungen erhielt eine Erwerbsperson im Jahr 2021 im Rahmen von durchschnittlich 2,92 Arztkontakten Verordnungen über 4,36 Präparate mit insgesamt 261 Tagesdosen (Männer: 3,95 Präparate mit 264 Tagesdosen; Frauen: 4,84 Präparate mit 256 Tagesdosen). 2006 hatten die geschlechterübergreifend ermittelten durchschnittlichen Verordnungszahlen noch bei 4,03 Präparaten mit nur 181 Tagesdosen je Erwerbsperson gelegen.

Ergebnisse für Baden-Württemberg Arzneiverordnung

In Baden-Württemberg wurden 2021 je Erwerbsperson 4,0 Präparate mit insgesamt 231 Tagesdosen verordnet. Die Zahl der verordneten Präparate lag um 8,9 Prozent und die der Tagesdosen um 11,5 Prozent unter den bundesweit ermittelten Ergebnissen.

Baden-Württemberg Substanzübergreifend ermittelte Maßzahlen zu Arzneiverordnungen lagen in Baden-Württemberg auch im Jahr 2021 unter den Durchschnittswerten bei der Techniker. In Baden-Württemberg wurden innerhalb des Jahres bei durchschnittlich 2,7 Arztkontakten 4,0 Präparate mit insgesamt 231 Tagesdosen je Erwerbsperson verordnet. Die Zahl der Arztkontakte lag damit um 8,3 Prozent unter den bundesweiten Ergebnissen, die Zahl der verordneten Präparate um 8,9 Prozent und die der Tagesdosen um 11,5 Prozent.

Die Verordnungsvolumina, gemessen in definierten Tagesdosen, zeigen bei den anteilig relevantesten Arzneigruppen (nach anatomischen ATC-Gruppen) unter Erwerbspersonen mit Versicherung bei der Techniker in Baden-Württemberg im Vergleich zum Bundesdurchschnitt unterschiedlich ausgeprägte Abweichungen (vergleiche Abbildung 7 auf Seite 18). Insbesondere Antiinfektiva zur systemischen Anwendung (Gruppe J), Arzneimittel zur Behandlung der Atmungsorgane (Gruppe R), Arzneimittel zur Behandlung des Muskel- und Skelettsystems (Gruppe M), Herz-Kreislauf-Medikamente (Gruppe C), Magen-Darm- und Stoffwechselpräparate (Gruppe A) sowie Dermatika (Gruppe D) wurden in Baden-Württemberg in unterdurchschnittlichem Umfang verordnet. Lediglich systemische Hormonpräparate (Gruppe H, mit Schilddrüsenhormonen) wurden dagegen in Baden-Württemberg in höherem Umfang als im Bundesdurchschnitt verordnet (vergleiche Tabelle 7 auf Seite 19).

Abbildung 8 auf Seite 20 zeigt relative Veränderungen des Arzneiverordnungsvolumens in den Jahren 2000 bis 2021 zu ausgewählten Arzneigruppen (Verordnungsvolumen im Jahr 2000 jeweils auf 100 Prozent gesetzt). Die der Darstellung zugrunde liegenden Verordnungswerte sowie Werte zu einer Reihe weiterer verordnungsrelevanter Arzneimittelgruppen sind der Tabelle 8 auf Seite 20 zu entnehmen.

Bei einer Betrachtung der bundesweit ermittelten Trends offenbaren sich recht unterschiedliche längerfristige Entwicklungen hinsichtlich einzelner Arzneimittelgruppen. Während das Verordnungsvolumen von Herz-Kreislauf-Medikamenten zwischen 2000 und 2003 stetig zunahm und durch den Wegfall der rezeptfreien Medikamente im Jahr 2004 nur mäßig zurückging, zeigen sich bei anderen Gruppen erhebliche Verordnungsrückgänge vom Jahr 2003 auf 2004. Dies gilt für Arzneiverordnungen bei Krankheiten der Atemwege (Respirationstrakt) sowie für die Verordnung von Sexualhormonen, die allerdings auch zwischen 2000 und 2003 bereits merklich rückläufig waren.

Vom Jahr 2004 auf 2005 war es bei einigen Arzneigruppen bereits zu einem erneuten Anstieg des Verordnungsvolumens gekommen. Ein rechnerisch zwischenzeitlich ermittelter Rückgang im Jahr 2009 resultierte aus einer veränderten Bemessung von Tagesdosen bei einigen Lipidsenkern.

Im Hinblick auf die überwiegende Zahl der Arzneimittelgruppen zeigte sich von 2020 auf 2021 eine moderate Veränderung des Verordnungsvolumens. Zuwächse waren vor allem bei kardiovaskulär wirksamen Medikamenten, bei Präparaten zur Behandlung des Nervensystems sowie bei Arzneimitteln zur Behandlung des Verdauungssystems und des Stoffwechsels zu beobachten (vergleiche Tabelle 8 auf Seite 20). Letztere wurden ab dem Jahr 2017 in geringerem Umfang verordnet als in den Vorjahren. Dieser Rückgang setzte sich in abgeschwächter Form bis zum Jahr 2020 fort. 2021 ließ sich erstmals wieder ein Anstieg des Verordnungsvolumens in dieser Arzneimittelgruppe feststellen.

Baden-Württemberg In den Grundzügen entsprechen die relativen Veränderungen des Verordnungsvolumens bei verordnungsrelevanten Arzneimittelgruppen in Baden-Württemberg dem bundesweit beobachteten Trend. Einen Überblick zum regionalen Verordnungsvolumen im Hinblick auf die wesentlichsten Arzneimittel auf dreistelliger Differenzierungsebene des ATC im Vergleich zu überregionalen Ergebnissen im Jahr 2021 gibt Tabelle 9 auf Seite 21. Auf die aufgeführten Arzneimittelgruppen entfallen bundesweit fast 90 Prozent des Verordnungsvolumens. Die Sortierung der Tabelle erfolgte dabei absteigend nach den verordneten Tagesdosen je Versicherungsjahr im Bundesdurchschnitt unter Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft bei der Techniker.

Medikamente mit Wirkung auf einen erhöhten Blutdruck (Antihypertensiva, ATC-Code C09, C08, C07, C03) werden in Baden-Württemberg in deutlich geringerem Umfang als im Bundesdurchschnitt verordnet. Dies gilt insbesondere auch für Antiasthmatica (Gruppe R03), Antacida und Mittel zur Behandlung des peptischen Ulkus (beziehungsweise die Gruppe A02, die vorrangig Protonen-pumpenhemmer zur Behandlung und Prophylaxe von säurebedingten Magen-erkrankungen umfasst), Analgetika (Gruppe N02) sowie für Medikamente aus den meisten anderen Arzneimittelgruppen. Lediglich Schilddrüsentherapeutika (Gruppe H03) wurden in Baden-Württemberg in überdurchschnittlichem Umfang verordnet.

Themenschwerpunkt: Gesundheit von Erwerbspersonen in der Coronapandemie

Da die Coronapandemie seit mehr als zwei Jahren nicht nur in Deutschland noch immer ein großes Thema der öffentlichen Diskussion ist, befasst sich auch der diesjährige Schwerpunkt des Gesundheitsreports ein weiteres Mal mit diesem Thema. Das Ziel der Analysen zum Schwerpunkt ist es, Informationen zur gesundheitlichen Situation von Erwerbspersonen über den Zeitraum der Coronapandemie zu liefern und mögliche mittelfristige gesundheitliche Folgen einer im Jahr 2020 durchgemachten SARS-CoV-2-Infektion zu identifizieren und Anhaltspunkte zur Häufigkeit entsprechender Folgeerscheinungen zu liefern. Ergänzend standen für die bundesweiten Auswertungen auch Daten zu ambulanten und stationären Behandlungsfällen mit COVID-19-Diagnosen zum Jahr 2020 zur Verfügung. Da sich Ergebnisse über die mittelfristigen Folgen einer COVID-19-Infektion nicht sinnvoll auf der Ebene der einzelnen Bundesländer differenzieren lassen, werden sie nachfolgend nicht weiter dargestellt – an diesem Thema Interessierte sind an dieser Stelle jedoch herzlich zur Lektüre des entsprechenden Kapitels im Gesundheitsreport 2022 eingeladen, der unter tk.de/gesundheitsreport online öffentlich zugänglich ist.

Bedingt durch die Rückgriffmöglichkeit auf Daten zu mehr als fünf Millionen Personen erlauben die Routinedaten der Techniker zeitlich sehr differenzierte Auswertungen, welche im Rahmen der diesjährigen Auswertungen zum Themenschwerpunkt auch extensiv genutzt wurden.

Methodische Hinweise Um einen zeitlich möglichst differenzierten Eindruck von Arbeitsunfähigkeiten im Verlauf der Coronapandemie liefern zu können, beruhen alle nachfolgend dargestellten Ergebnisse zum Themenschwerpunkt primär auf Kennzahlen, die zunächst separat für alle Tage der Jahre 2020 bis einschließlich zum ersten Quartal 2022 (in geschlechts- und altersstandardisierter Form) ermittelt wurden. Da die Kennzahlen typischerweise deutliche wochenzyklische Schwankungen aufweisen, wurden für grafische Darstellungen anschließend gleitende Mittelwerte über Zeiträume von jeweils sieben Tagen berechnet (vergleiche Abbildung 9 und Abbildung 10 ab Seite 22). Dies entspricht sinngemäß dem Vorgehen bei der im Zuge der Coronapandemie häufig kommunizierten 7-Tage-Inzidenz, wobei durch die Mittelwertbildung hier jetzt allerdings durchschnittliche Werte pro Tag (und nicht pro 7 Tage wie vom Robert Koch-Institut [RKI]) berichtet werden.

Um auch konkrete Kennzahlen in noch überschaubarer Zahl berichten zu können, wurden diese durch eine Mittelung auch zu einzelnen Quartalen berechnet.

Arbeitsunfähigkeiten – Krankenstände Abbildung 9 auf Seite 22 zeigt diagnoseübergreifende Gesamtkrankenstände im Wochenmittel im Verlauf der Jahre 2020, 2021 sowie für das erste Quartal des Jahres 2022. Der Krankenstand an einem bestimmten Tag benennt dabei jeweils den Anteil der Erwerbspersonen, der zu diesem Zeitpunkt (beziehungsweise durchschnittlich in den sieben Tagen um das Datum herum) arbeitsunfähig gemeldet war (wäre der Krankenstand an allen Tagen des Jahres gleich, wäre an allen Tagen der Krankenstand verzeichnet, der auch dem Gesamtjahresergebnis entspräche).

Während im oberen Teil der Abbildung Ergebnisse zu Baden-Württemberg berichtet werden, enthält der untere Teil zum Vergleich eine Darstellung der bundesweit ermittelten Ergebnisse. Auffällig sind im diesjährig vorrangig betrachteten Jahr 2021 zweifellos die sehr geringen Krankenstände im ersten Quartal des Jahres. Besonders im ersten Quartal eines Jahres führt das Auftreten einer Grippe-beziehungsweise Erkältungswelle für gewöhnlich zu deutlich erhöhten Krankenständen. Im ersten Quartal 2021 blieb diese allerdings aus, was zu deutlich geringeren Krankenständen führte. Bundesweit lässt sich für das erste Quartal 2021 ein Krankenstand von 3,84 Prozent errechnen. Im ersten Quartal des Jahres 2022 kam es, ganz im Gegensatz zum Vorjahr, dann wieder zu einer stark ausgeprägten Grippe-beziehungsweise Erkältungswelle, die zum Teil auch in Zusammenhang mit der Ausbreitung der Omikron-Variante des SARS-CoV-2-Virus stehen dürfte. Bundesweit lässt sich für das erste Quartal 2022 mit vorläufigen Ergebnissen ein Krankenstand von 5,29 Prozent errechnen. Diese Entwicklung der Krankenstände ist auch regional zu beobachten. In Baden-Württemberg ergibt sich für das erste Quartal 2021 ein Krankenstand von 3,04 Prozent. Der Krankenstand für das erste Quartal 2022 liegt nach vorläufigen Ergebnissen in Baden-Württemberg demgegenüber bei 4,60 Prozent.

Abbildung 10 auf Seite 23 zeigt Krankenstände, die unter Angabe einer COVID-19-Diagnose im zeitlichen Verlauf vom 01.01.2020 bis zum 31.03.2022 erfasst wurden. Aufgeführt sind Krankenstände mit beliebigen COVID-19-Diagnosen, zu denen neben COVID-19-Diagnosen mit Virusnachweis unter anderem auch COVID-19-Diagnosen ohne Virusnachweis sowie die Diagnose „Post-COVID-19-Zustand“ zählen, mit der Erkrankungen im Sinne von Long COVID-Erkrankungen dokumentiert werden können. Wie in der Abbildung zuvor werden auch hier im oberen Teil Ergebnisse zu Baden-Württemberg berichtet, während der untere Teil zum Vergleich eine Darstellung der bundesweit ermittelten Ergebnisse enthält.

Deutlich zu erkennen ist der erhebliche Anstieg corona-bedingter Krankenstände im ersten Quartal 2022, womit Werte aus den beiden Vorjahren 2020 und 2021 deutlich überschritten werden. Bundesweit lassen sich für das erste Quartal 2022 für Arbeitsunfähigkeiten mit beliebiger COVID-19-Diagnose sowie auch separat für Arbeitsunfähigkeiten mit den Diagnosen „COVID-19, Virus nachgewiesen“ und „Post-COVID-19-Zustand“ (Long COVID) Krankenstände von 0,188 Prozent, 0,132 Prozent und 0,024 Prozent errechnen.

Dieser Anstieg im ersten Quartal 2022 zeigt sich auch in Baden-Württemberg. Dort lassen sich für Arbeitsunfähigkeiten mit einer beliebigen COVID-19-Diagnose sowie mit den Einzeldiagnosen „COVID-19, Virus nachgewiesen“ und „Post-COVID-19-Zustand“ Krankenstände von 0,188 Prozent, 0,139 Prozent und 0,023 Prozent errechnen.

Insgesamt muss allerdings festgehalten werden, dass Arbeitsunfähigkeiten mit expliziter Nennung einer COVID-19-Diagnose in Bezug auf die Gesamtkrankenstände bislang weiterhin eine eher untergeordnete Rolle spielen. Ergänzende Informationen zu den Gesamt- und den corona-bedingten Krankenständen in den Quartalen der Jahre 2020, 2021 sowie dem ersten Quartal 2022 sind den Tabellen 10, 11, 12 und 13 ab Seite 24 zu entnehmen.

Abbildungen und Tabellen

AU-Fälle je Versicherungsjahr (VJ) nach Bundesländern von 2000 bis 2021

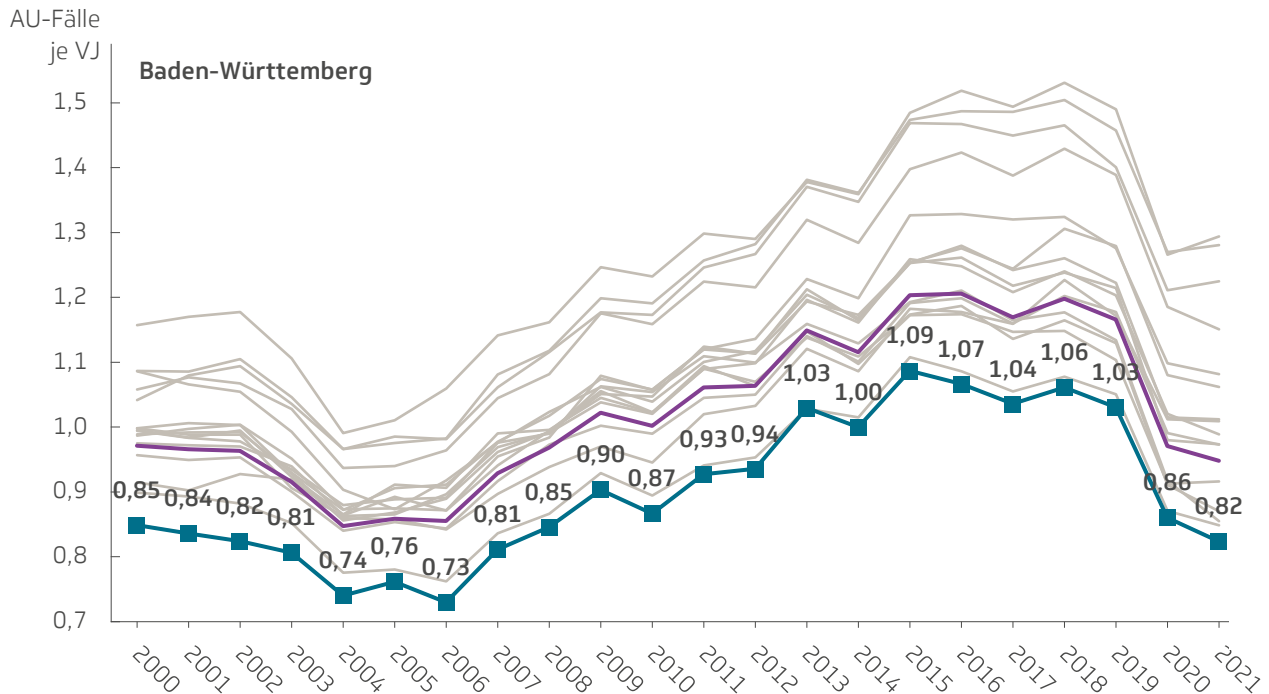


Abbildung 1 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft bei der Techniker, standardisiert; violette Linie entspricht bundesweit ermittelten Werten)

AU-Tage je Versicherungsjahr (VJ) nach Bundesländern von 2000 bis 2021

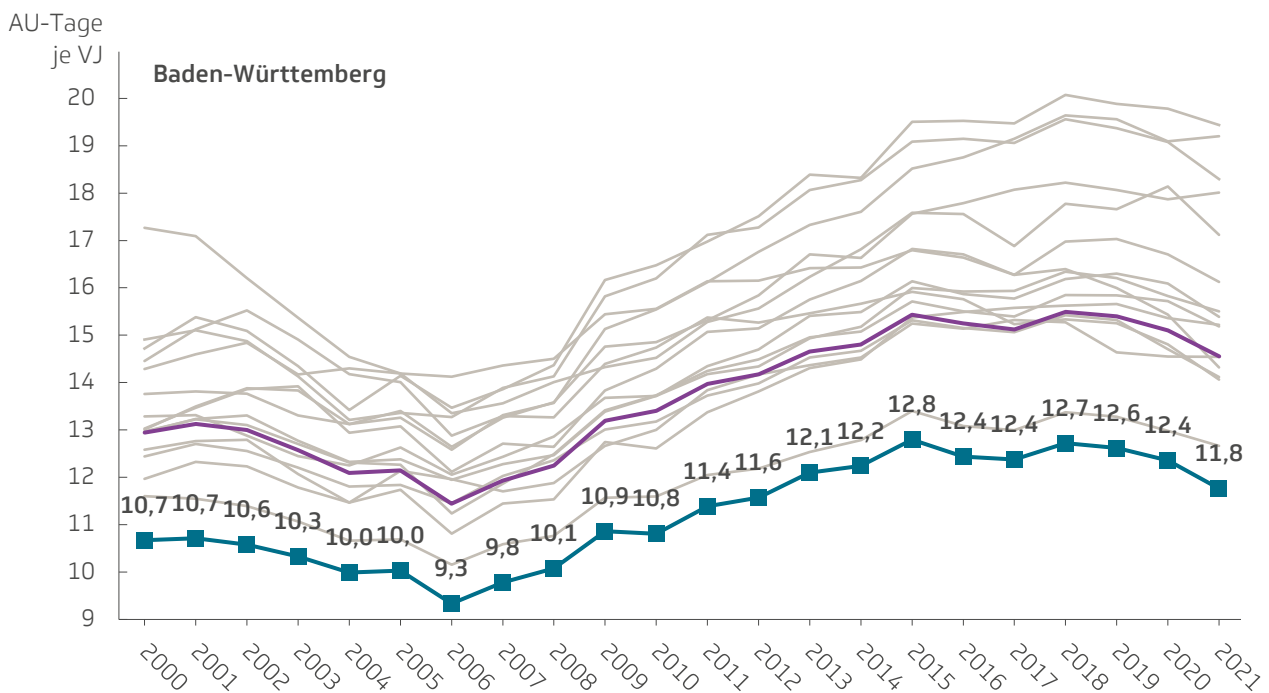


Abbildung 2 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft bei der Techniker, standardisiert; violette Linie entspricht bundesweit ermittelten Werten)

AU-Fälle je 100 Versicherungsjahre (VJ) nach ICD-10-Diagnosekapiteln im Jahr 2021

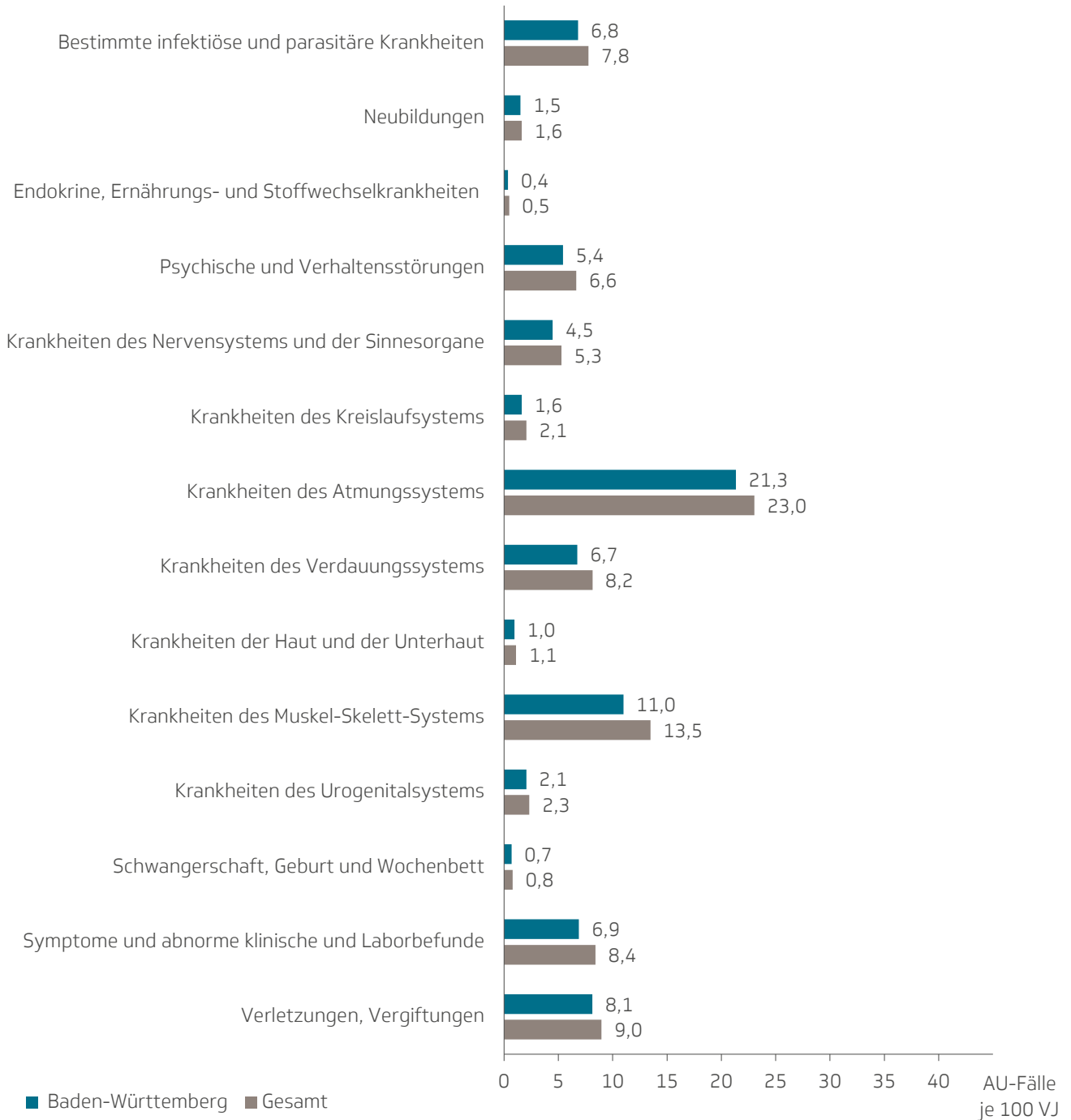


Abbildung 3 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft bei der Techniker, standardisiert)

AU-Tage je 100 Versicherungsjahre (VJ) nach ICD-10-Diagnosekapiteln im Jahr 2021

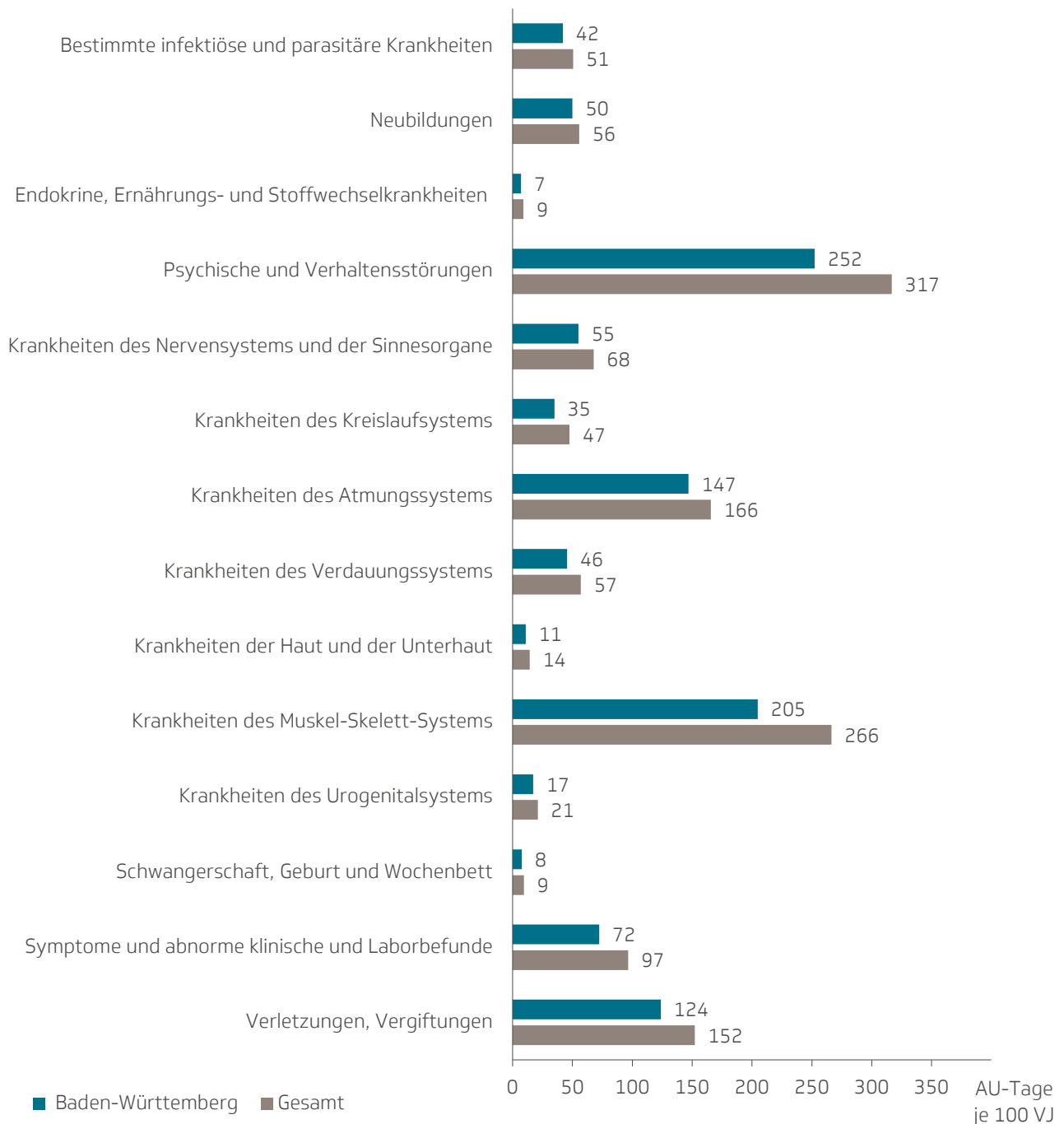


Abbildung 4 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft bei der Techniker, standardisiert)

Regionale und bundesweite Arbeitsunfähigkeitsfälle nach Diagnosekapiteln im Jahr 2021

Diagnosekapitel nach ICD-10		AU-Fälle je 100 VJ		Abweichungen regional zu bundesweit		Abweichungen regional zum Vorjahr	
		regional	bundesweit	%	Fälle je 100 VJ	%	Fälle je 100 VJ
I.	Bestimmte infektiöse und parasitäre Krankheiten	6,8	7,8	-12,4 %	-1,0	-21,7 %	-1,9
II.	Neubildungen	1,5	1,6	-7,1 %	-0,1	4,3 %	0,1
IV.	Endokrine, Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten	0,4	0,5	-23,3 %	-0,1	-1,0 %	0,0
V.	Psychische und Verhaltensstörungen	5,4	6,6	-18,2 %	-1,2	9,6 %	0,5
VI. bis VIII.	Krankheiten des Nervensystems und der Sinnesorgane	4,5	5,3	-15,2 %	-0,8	1,0 %	0,0
IX.	Krankheiten des Kreislaufsystems	1,6	2,1	-21,5 %	-0,4	3,4 %	0,1
X.	Krankheiten des Atmungssystems	21,3	23,0	-7,4 %	-1,7	-23,8 %	-6,7
XI.	Krankheiten des Verdauungssystems	6,7	8,2	-17,3 %	-1,4	-3,8 %	-0,3
XII.	Krankheiten der Haut und der Unterhaut	1,0	1,1	-13,9 %	-0,2	-3,0 %	0,0
XIII.	Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems	11,0	13,5	-18,5 %	-2,5	3,8 %	0,4
XIV.	Krankheiten des Urogenitalsystems	2,1	2,3	-12,0 %	-0,3	0,8 %	0,0
XV.	Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett	0,7	0,8	-13,5 %	-0,1	-13,1 %	-0,1
XVIII.	Symptome und abnorme klinische und Laborbefunde	6,9	8,4	-18,1 %	-1,5	14,2 %	0,9
XIX.	Verletzungen, Vergiftungen	8,1	9,0	-9,4 %	-0,8	36,7 %	2,2
XXII.	Schlüsselnummern für besondere Zwecke	1,6	1,7	-3,1 %	-0,1	163,6 %	1,0
Insgesamt		82,4	94,8	-13,1 %	-12,4	-4,3 %	-3,7

Tabelle 1 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft bei der Techniker, standardisiert; Kapitel III, XVI, XVII, XX, und XXI aufgrund seltener Nennung nicht dargestellt.)

Ausgewählte ICD-10-Diagnosekapitel: relative Veränderungen der AU-Fallzahlen von 2000 bis 2021
(Werte 2000 = 100 Prozent)

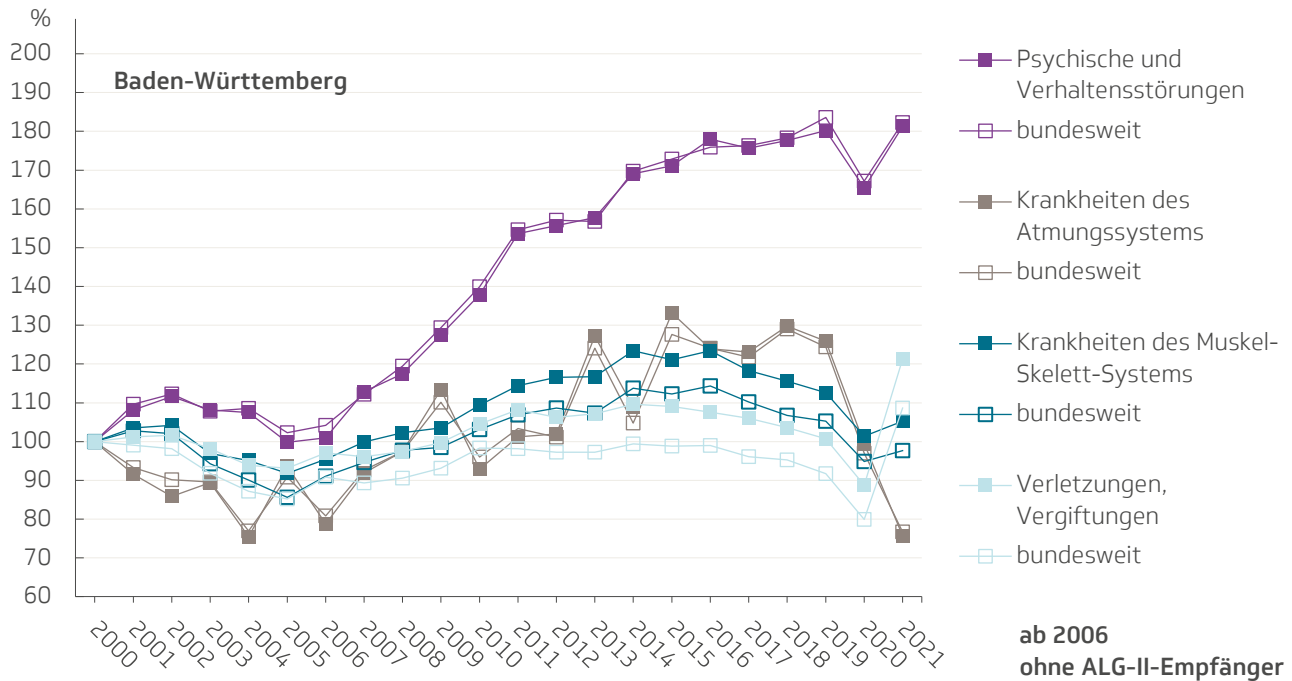


Abbildung 5 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft bei der Techniker, standardisiert)

Regionale und bundesweite Arbeitsunfähigkeitsfälle nach ICD-10-Diagnosekapiteln von 2011 bis 2021

Diagnosekapitel nach ICD-10		Arbeitsunfähigkeitsfälle je 100 VJ											
		2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	
V.	Psychische und Verhaltensstörungen	regional	4,6	4,7	4,7	5,1	5,1	5,3	5,3	5,4	5,0	5,4	
		bundesweit	5,6	5,7	5,7	6,2	6,3	6,4	6,4	6,5	6,7	6,1	6,6
X.	Krankheiten des Atmungssystems	regional	28,5	28,7	35,8	30,7	37,5	34,9	34,7	36,5	35,4	28,0	21,3
		bundesweit	31,1	30,4	37,3	31,5	38,3	37,3	36,6	38,8	37,4	29,1	23,0
XI.	Krankheiten des Verdauungssystems	regional	9,7	9,4	9,5	9,6	9,4	9,2	8,6	8,4	8,2	7,0	6,7
		bundesweit	11,5	11,3	11,4	11,7	11,5	11,4	10,6	10,3	10,0	8,5	8,2
XIII.	Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems	regional	11,9	12,2	12,2	12,9	12,6	12,9	12,3	12,1	11,8	10,6	11,0
		bundesweit	14,8	15,0	14,8	15,7	15,5	15,8	15,2	14,7	14,5	13,1	13,5
XIX.	Verletzungen, Vergiftungen	regional	7,3	7,1	7,2	7,4	7,3	7,2	7,1	6,9	6,8	6,0	8,1
		bundesweit	8,1	8,0	8,0	8,2	8,2	8,2	7,9	7,9	7,6	6,6	9,0
	Erkrankungen insgesamt	regional	92,7	93,5	102,9	100,0	108,7	106,6	103,6	106,1	103,1	86,0	82,4
		bundesweit	106,1	106,4	114,9	111,6	120,3	120,6	116,9	119,8	116,5	97,1	94,8

Tabelle 2 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft bei der Techniker, standardisiert)

Anteilig relevante dreistellige ICD-10-Diagnosen: AU-Fälle im Jahr 2021

Diagnosen nach ICD-10		AU-Fälle je 100 VJ		Abweichungen regional zu bundesweit
		regional	bundesweit	
J06	Akute Infektionen an mehreren oder nicht näher bezeichneten Lokalisationen der oberen Atemwege	14,95	15,14	-1,3 %
M54	Rückenschmerzen	4,26	5,24	-18,7 %
A09	Sonstige und nicht näher bezeichnete Gastroenteritis und Kolitis infektiösen und nicht näher bezeichneten Ursprungs	3,59	3,94	-9,0 %
K08	Sonstige Krankheiten der Zähne und des Zahnhalteapparates	2,45	2,75	-11,0 %
T88	Sonstige Komplikationen bei chirurgischen Eingriffen und medizinischer Behandlung, anderenorts nicht klassifiziert	2,50	2,47	1,1 %
F43	Reaktionen auf schwere Belastungen und Anpassungsstörungen	1,73	2,30	-24,9 %
R10	Bauch- und Beckenschmerzen	1,49	1,86	-19,8 %
B34	Viruskrankheit nicht näher bezeichneter Lokalisation	1,44	1,70	-15,5 %
J00	Akute Rhinopharyngitis [Erkältungsschnupfen]	1,24	1,69	-26,5 %
R51	Kopfschmerz	1,31	1,49	-12,4 %
G43	Migräne	1,20	1,38	-12,7 %
F32	Depressive Episode	0,97	1,20	-18,9 %
R53	Unwohlsein und Ermüdung	0,85	1,17	-27,8 %
F48	Andere neurotische Störungen	0,92	1,09	-15,6 %
K52	Sonstige nichtinfektiöse Gastroenteritis und Kolitis	0,66	1,09	-39,6 %
T14	Verletzung an einer nicht näher bezeichneten Körperregion	0,84	0,96	-12,3 %
K29	Gastritis und Duodenitis	0,72	0,91	-21,4 %
B99	Sonstige und nicht näher bezeichnete Infektionskrankheiten	0,71	0,88	-19,5 %
M79	Sonstige Krankheiten des Weichteilgewebes, anderenorts nicht klassifiziert	0,68	0,83	-18,6 %
J98	Sonstige Krankheiten der Atemwege	0,75	0,81	-7,7 %
	Anteil aufgeführte Fälle an allen AU-Fällen	52,5 %	51,6 %	
AU-Fälle je 100 VJ insgesamt		82,37	94,81	-13,1 %

Tabelle 3 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft bei der Techniker, standardisiert)

Regionale und bundesweite Arbeitsunfähigkeitstage nach Diagnosekapiteln im Jahr 2021

Diagnosekapitel nach ICD-10		AU-Tage je 100 VJ			Abweichungen regional zu bundesweit		Abweichungen regional zum Vorjahr	
		regional	bundesweit	%	Tage je 100 VJ	%	Tage je 100 VJ	
I.	Bestimmte infektiöse und parasitäre Krankheiten	42	51	-17,0 %	-9	-27,8 %	-16	
II.	Neubildungen	50	56	-10,1 %	-6	-2,6 %	-1	
IV.	Endokrine, Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten	7	9	-22,5 %	-2	-26,1 %	-2	
V.	Psychische und Verhaltensstörungen	252	317	-20,4 %	-65	7,4 %	17	
VI. bis VIII.	Krankheiten des Nervensystems und der Sinnesorgane	55	68	-18,7 %	-13	-0,7 %	0	
IX.	Krankheiten des Kreislaufsystems	35	47	-26,2 %	-12	-5,6 %	-2	
X.	Krankheiten des Atmungssystems	147	166	-11,3 %	-19	-29,1 %	-60	
XI.	Krankheiten des Verdauungssystems	46	57	-20,2 %	-12	-4,4 %	-2	
XII.	Krankheiten der Haut und der Unterhaut	11	14	-23,9 %	-3	-3,8 %	0	
XIII.	Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems	205	266	-23,1 %	-61	-1,5 %	-3	
XIV.	Krankheiten des Urogenitalsystems	17	21	-18,0 %	-4	0,0 %	0	
XV.	Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett	8	9	-18,9 %	-2	-16,1 %	-1	
XVIII.	Symptome und abnorme klinische und Laborbefunde	72	97	-25,0 %	-24	-0,5 %	0	
XIX.	Verletzungen, Vergiftungen	124	152	-18,7 %	-29	-3,0 %	-4	
XXII.	Schlüsselnummern für besondere Zwecke	19	20	-4,2 %	-1	174,8 %	12	
Insgesamt		1.176	1.455	-19,2 %	-279	-4,8 %	-59	

Tabelle 4 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft bei der Techniker, standardisiert; Kapitel III, XVI, XVII, XX, und XXI aufgrund seltener Nennung nicht dargestellt.)

Ausgewählte ICD-10-Diagnosekapitel: relative Veränderungen der Fehlzeiten von 2000 bis 2021

(Werte 2000 = 100 Prozent)

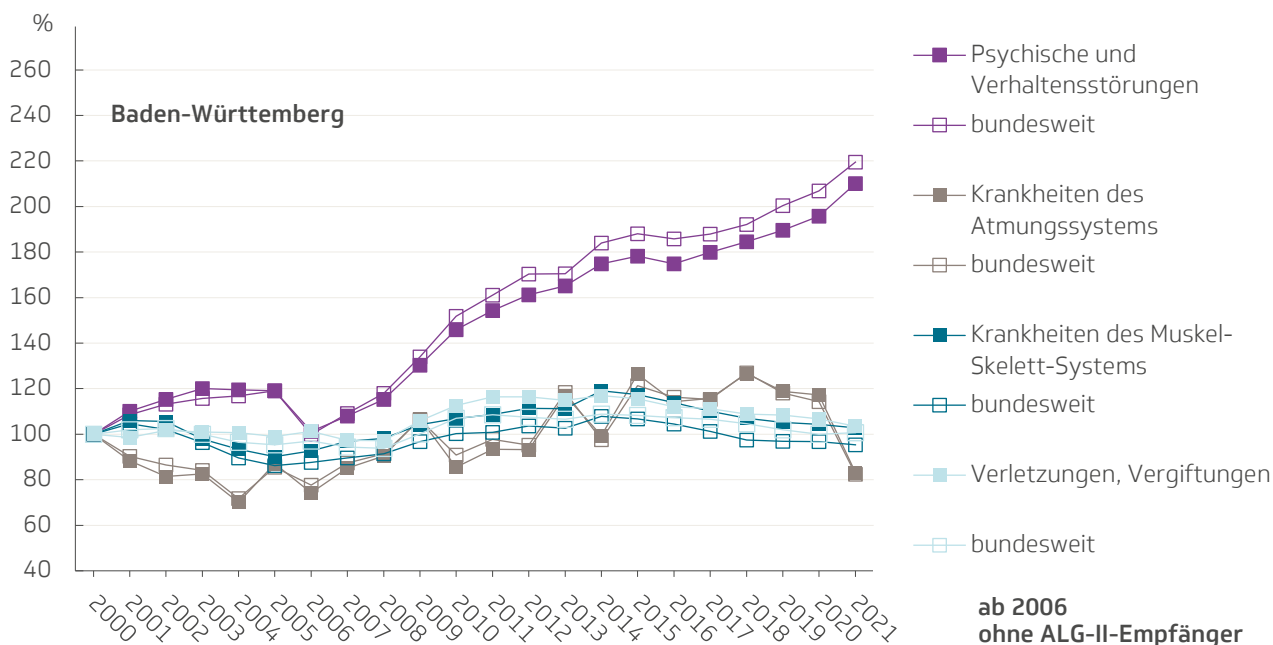


Abbildung 6 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft bei der Techniker, standardisiert)

Regionale und bundesweite Arbeitsunfähigkeitstage nach ICD-10-Diagnosekapiteln von 2011 bis 2021

Diagnosekapitel nach ICD-10		Arbeitsunfähigkeitstage je 100 VJ											
		2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	
V.	Psychische und Verhaltensstörungen	regional	185	194	198	210	214	210	216	222	228	235	252
	bundesweit	233	246	246	266	271	268	271	277	289	299	317	
X.	Krankheiten des Atmungssystems	regional	165	165	207	176	223	202	204	224	210	207	147
	bundesweit	196	191	238	196	244	234	232	255	237	230	166	
XI.	Krankheiten des Verdauungssystems	regional	60	60	58	59	58	57	55	52	51	48	46
	bundesweit	72	72	73	75	74	72	69	66	64	61	57	
XIII.	Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems	regional	217	222	222	237	234	227	219	213	210	208	205
	bundesweit	282	289	286	301	298	291	282	272	270	270	266	
XIX.	Verletzungen, Vergiftungen	regional	139	139	137	140	138	134	133	130	130	128	124
	bundesweit	164	163	161	165	164	162	161	158	154	151	152	
	Erkrankungen insgesamt	regional	1.139	1.157	1.210	1.224	1.279	1.244	1.237	1.272	1.262	1.235	1.176
	bundesweit	1.397	1.417	1.466	1.480	1.543	1.525	1.512	1.549	1.540	1.510	1.455	

Tabelle 5 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft bei der Techniker, standardisiert)

Anteilig relevante dreistellige ICD-10-Diagnosen: AU-Tage im Jahr 2021

Diagnosen nach ICD-10		AU-Tage je 100 VJ		Abweichungen regional zu bundesweit
		regional	bundesweit	
J06	Akute Infektionen an mehreren oder nicht näher bezeichneten Lokalisationen der oberen Atemwege	98,7	102,5	-3,7 %
F32	Depressive Episode	57,9	76,7	-24,6 %
M54	Rückenschmerzen	57,9	76,1	-23,8 %
F43	Reaktionen auf schwere Belastungen und Anpassungsstörungen	49,2	68,8	-28,4 %
F33	Rezidivierende depressive Störung	39,5	44,1	-10,3 %
Z98	Sonstige Zustände nach chirurgischem Eingriff	33,1	40,0	-17,1 %
F48	Andere neurotische Störungen	25,0	30,1	-16,7 %
F41	Andere Angststörungen	18,0	25,3	-29,0 %
M51	Sonstige Bandscheibenschäden	19,7	24,3	-18,8 %
F45	Somatoforme Störungen	18,1	23,5	-23,1 %
M75	Schulterläsionen	15,8	20,3	-22,1 %
A09	Sonstige und nicht näher bezeichnete Gastroenteritis und Kolitis infektiösen und nicht näher bezeichneten Ursprungs	17,3	20,1	-13,9 %
R53	Unwohlsein und Ermüdung	13,5	19,3	-30,1 %
C50	Bösartige Neubildung der Brustdrüse [Mamma]	14,4	16,2	-10,8 %
T14	Verletzung an einer nicht näher bezeichneten Körperregion	11,8	15,1	-22,0 %
M25	Sonstige Gelenkrankheiten, anderenorts nicht klassifiziert	10,0	14,1	-29,2 %
R10	Bauch- und Beckenschmerzen	10,1	13,9	-27,7 %
Z73	Probleme mit Bezug auf Schwierigkeiten bei der Lebensbewältigung	9,2	12,6	-26,7 %
M23	Binnenschädigung des Kniegelenkes [internal derangement]	10,5	12,3	-14,2 %
M77	Sonstige Enthesopathien	8,1	12,1	-33,5 %
	Anteil aufgeführte Tage an allen AU-Tagen	45,7 %	45,9 %	
AU-Tage je 100 VJ insgesamt		1.175,9	1.455,1	-19,2 %

Tabelle 6 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft bei der Techniker, standardisiert)

Verordnungsvolumen Arzneimittel (DDD je Versicherungsjahr) nach anatomischen ATC-Gruppen im Jahr 2021

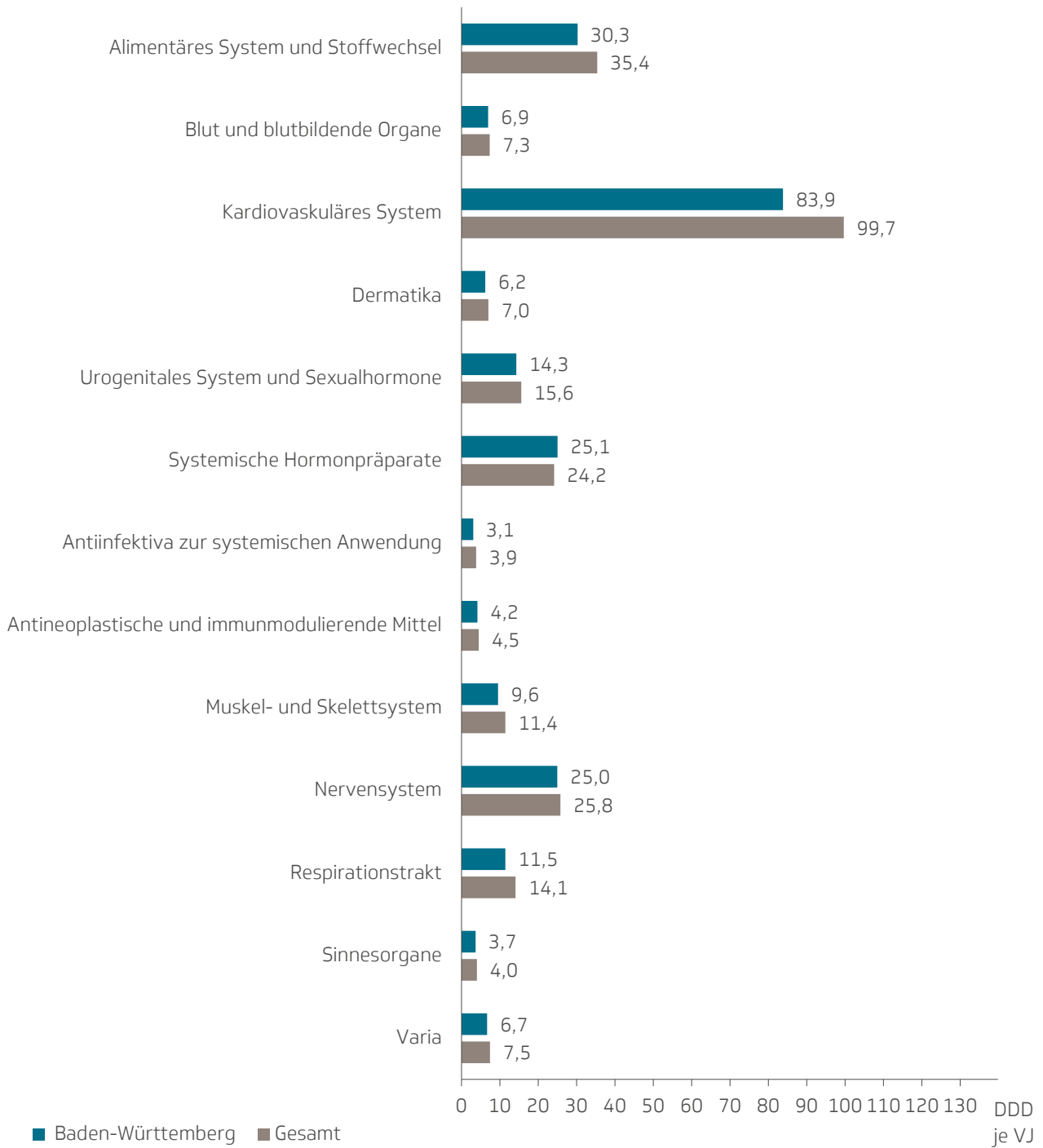


Abbildung 7 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft bei der Techniker, standardisiert)

Verordnungsvolumen Arzneimittel (DDD je Versicherungsjahr) nach anatomischen ATC-Gruppen im Jahr 2021

ATC-Gruppe		DDD je VJ		Abweichungen regional zu bundesweit	
		regional	bundesweit	relativ [%]	absolut [DDD]
A	Alimentäres System und Stoffwechsel	30,3	35,4	-14,5 %	-5,1
B	Blut und blutbildende Organe	6,9	7,3	-5,5 %	-0,4
C	Kardiovaskuläres System	83,9	99,7	-15,9 %	-15,8
D	Dermatika	6,2	7,0	-11,6 %	-0,8
G	Urogenitales System und Sexualhormone	14,3	15,6	-8,1 %	-1,3
H	Systemische Hormonpräparate	25,1	24,2	3,8 %	0,9
J	Antiiinfektiva zur systemischen Anwendung	3,1	3,9	-20,9 %	-0,8
L	Antineoplastische und immunmodulierende Mittel	4,2	4,5	-6,6 %	-0,3
M	Muskel- und Skelettsystem	9,6	11,4	-16,3 %	-1,9
N	Nervensystem	25,0	25,8	-3,1 %	-0,8
R	Respirationstrakt	11,5	14,1	-19,0 %	-2,7
S	Sinnesorgane	3,7	4,0	-8,5 %	-0,3
V	Varia	6,7	7,5	-10,4 %	-0,8
Y	Nicht klassifiziert	0,0	0,0	-	0,0
Insgesamt		230,6	260,6	-11,5 %	-30,1

Tabelle 7 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft bei der Techniker, standardisiert)

Relative Veränderungen des Verordnungsvolumens in ausgewählten anatomischen ATC-Gruppen von 2000 bis 2021
(Werte 2000 = 100 Prozent)

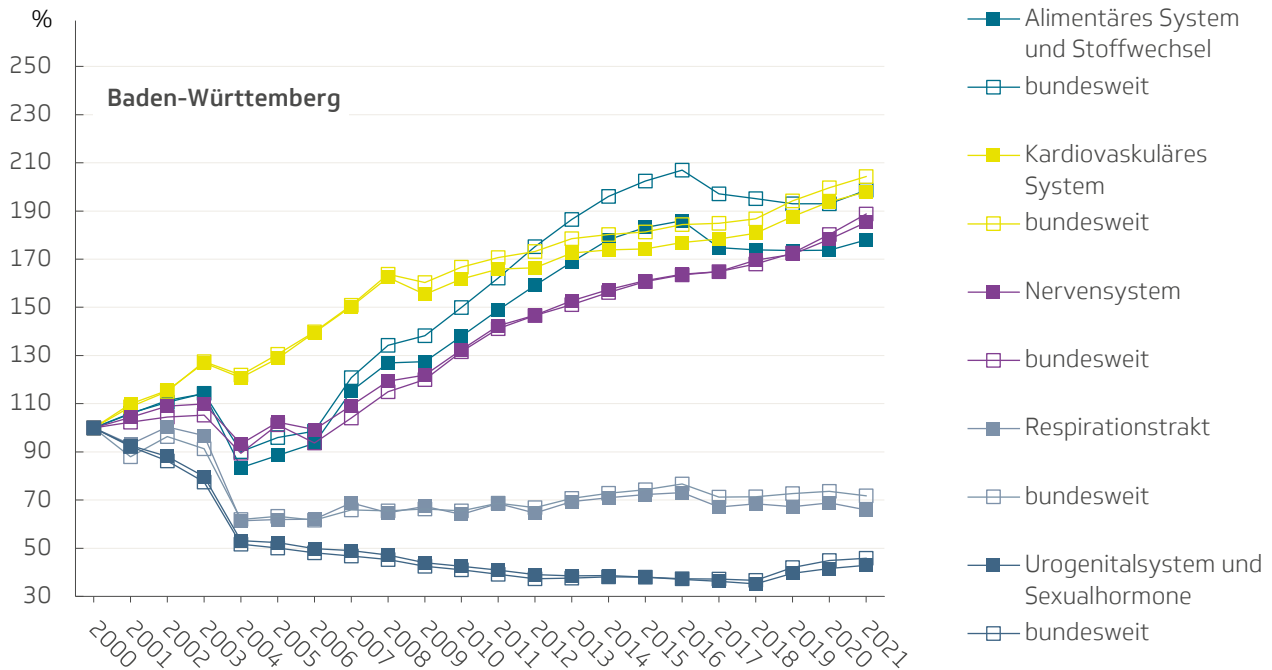


Abbildung 8 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft bei der Techniker, standardisiert)

Regional und bundesweit verordnete Tagesdosen (DDD je VJ) nach anatomischen ATC-Gruppen von 2011 bis 2021

ATC-Gruppe		DDD je VJ											
		2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	
A	Alimentäres System und Stoffwechsel	regional	25,3	27,1	28,7	30,3	31,1	31,6	29,7	29,6	29,5	29,6	30,3
	bundesweit	28,9	31,2	33,2	35,0	36,1	36,9	35,1	34,8	34,4	34,4	35,4	
C	Kardiovaskuläres System	regional	70,3	70,5	73,1	73,7	73,9	75,0	75,6	76,6	79,5	82,1	83,9
	bundesweit	83,3	84,5	87,1	87,9	88,5	89,9	90,1	91,1	94,7	97,4	99,7	
G	Urogenitalsystem und Sexualhormone	regional	13,7	13,0	12,8	12,9	12,7	12,4	12,1	11,7	13,2	13,9	14,3
	bundesweit	13,3	12,7	12,7	13,0	12,9	12,7	12,6	12,4	14,2	15,2	15,6	
H	Systemische Hormonpräparate	regional	25,5	25,5	26,5	27,0	27,1	27,5	27,1	26,7	26,3	25,9	25,1
	bundesweit	23,3	23,5	24,4	25,1	25,4	25,7	25,7	25,4	25,2	24,8	24,2	
M	Muskel- und Skelettsystem	regional	10,2	10,3	10,5	10,7	10,7	10,7	10,4	10,3	10,1	9,6	9,6
	bundesweit	11,4	11,4	11,8	11,9	12,0	12,1	11,8	11,7	11,7	11,3	11,4	
N	Nervensystem	regional	19,2	19,8	20,6	21,3	21,7	22,1	22,2	22,9	23,2	24,1	25,0
	bundesweit	19,3	20,1	20,7	21,4	22,0	22,4	22,5	23,0	23,6	24,7	25,8	
R	Respirationstrakt	regional	11,9	11,2	12,1	12,3	12,6	12,7	11,7	11,9	11,7	12,0	11,5
	bundesweit	13,5	13,2	13,9	14,4	14,6	15,1	14,1	14,1	14,3	14,5	14,1	
	Arzneimittel insgesamt	regional	200,7	202,2	213,0	221,6	223,4	225,5	220,9	221,1	224,9	227,8	230,6
	bundesweit	219,5	223,1	234,7	245,1	248,3	251,7	247,4	247,0	252,7	256,2	260,6	

Tabelle 8 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft bei der Techniker, standardisiert)

Arzneimittel mit relevantem Verordnungsvolumen nach dreistelligem ATC-Code im Jahr 2021

ATC-Gruppe		DDD je VJ		Abweichungen regional zu bundesweit
		regional	bundesweit	
C09	Mittel mit Wirkung auf das Renin-Angiotensin-System	51,6	61,0	-15,5 %
H03	Schilddrüsentherapie	21,4	20,5	4,7 %
A02	Antacida, Mittel zur Behandlung des peptischen Ulkus und der Flatulenz	15,3	18,6	-17,5 %
N06	Psychoanaleptika	16,9	17,4	-2,6 %
C10	Lipid senkende Mittel	11,2	13,1	-14,2 %
G03	Sexualhormone und Modulatoren des Genitalsystems	11,9	13,0	-7,9 %
A10	Antidiabetika	10,1	12,0	-16,1 %
C08	Calciumkanalblocker	10,1	11,7	-13,2 %
R03	Antiasthmatica	8,4	10,3	-18,9 %
M01	Antiphlogistika und Antirheumatika	7,2	8,6	-15,3 %
C07	Beta-Adrenorezeptor-Antagonisten	6,1	8,1	-24,6 %
B01	Antithrombotische Mittel	5,5	5,9	-6,7 %
C03	Diuretika	3,3	4,0	-15,7 %
S01	Ophthalmika	3,5	3,8	-8,8 %
V01	Allergene	3,3	3,8	-13,1 %
V04	Diagnostika	3,3	3,6	-7,7 %
H02	Corticosteroide zur systemischen Anwendung	3,5	3,5	-0,7 %
D07	Corticosteroide, dermatologische Zubereitungen	3,0	3,5	-14,0 %
L04	Immunsuppressiva	2,7	3,0	-8,8 %
N02	Analgetika	2,5	2,9	-15,4 %
	Anteil an allen Tagesdosen	87 %	88 %	
Insgesamt		230,6	260,6	-11,5 %

Tabelle 9 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft bei der Techniker, standardisiert)

Abbildungen und Tabellen – Gesundheit von Erwerbspersonen in der Coronapandemie

Krankenstand 2020, 2021 und für das erste Quartal 2022 im Wochenmittel

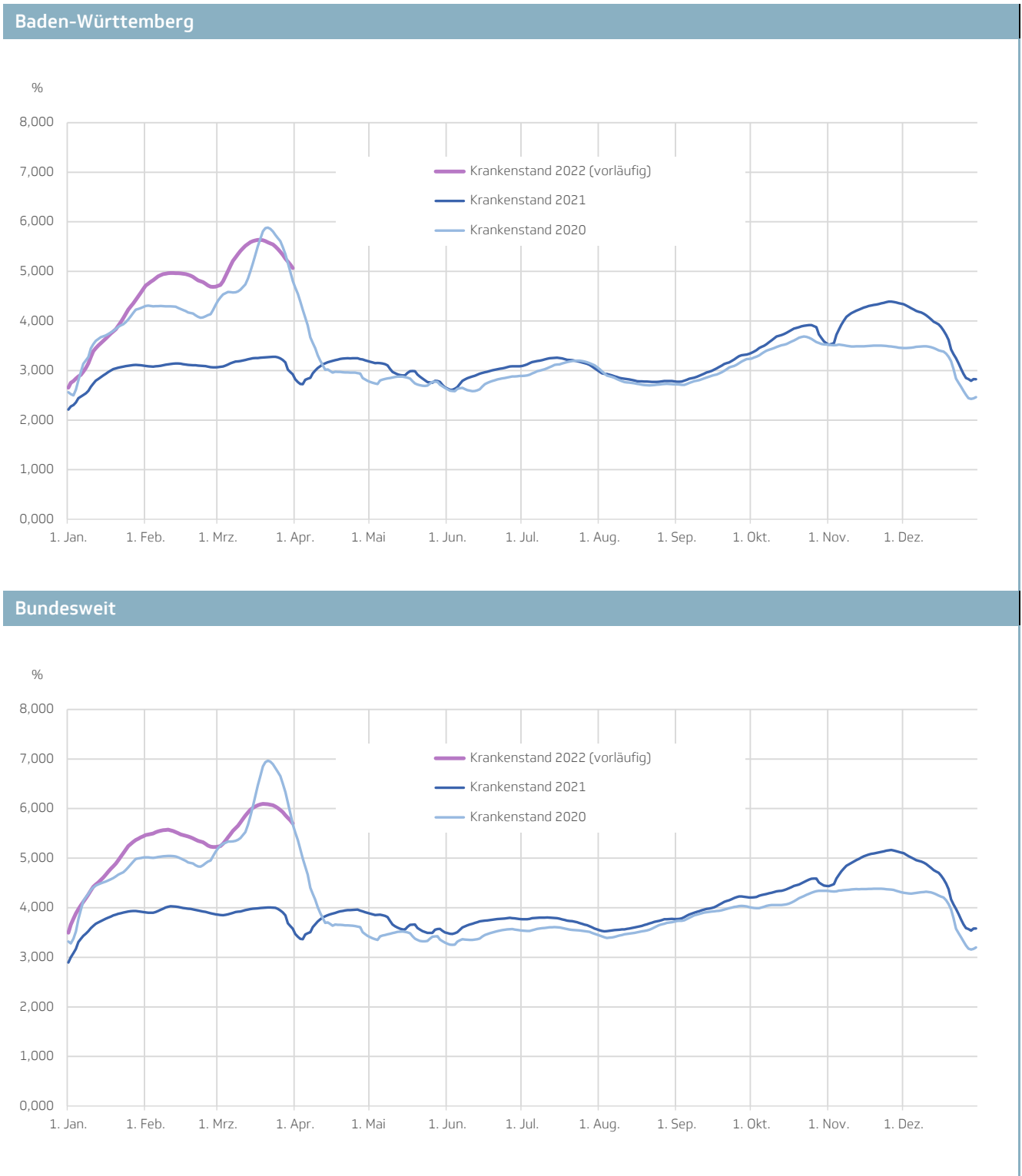


Abbildung 9 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft bei der Techniker, Angaben zu Krankenständen im Wochenmittel, standardisiert)

Krankenstand 01.01.2020 bis 31.03.2022 im Wochenmittel nach unterschiedlich differenzierten COVID-19-Diagnosen

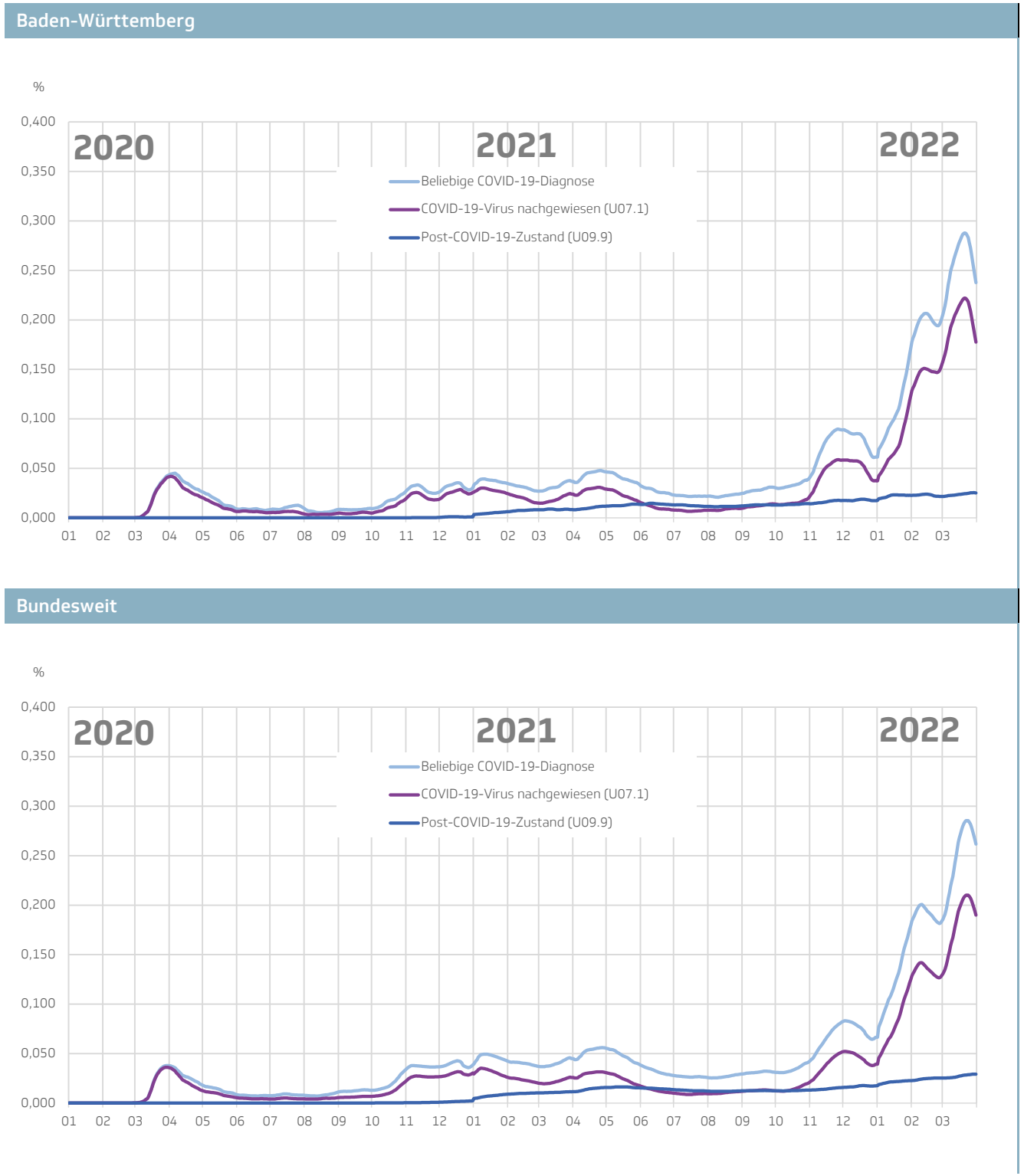


Abbildung 10 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft bei der Techniker, Angaben zu Krankenständen im Wochenmittel, standardisiert)

Krankenstände in den Bundesländern in Quartalen der Jahre 2020 und 2021 sowie im ersten Quartal 2022

Bundesland	Krankenstand für 2021, 2020 und das erste Quartal 2022 (Angaben in Prozent)						
	Jahr	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	1. Quartal 2022	Jahres- ergebnis*
Schleswig-Holstein	2021	4,318	4,059	4,262	5,003	5,564	4,412
	2020	5,649	3,986	4,115	4,573		4,580
Hamburg	2021	3,661	3,589	3,805	4,324	4,868	3,847
	2020	4,967	3,627	3,663	3,985		4,059
Niedersachsen	2021	4,138	3,966	4,040	4,824	5,539	4,243
	2020	5,360	3,786	3,880	4,325		4,337
Bremen	2021	3,855	3,767	3,778	4,518	5,032	3,981
	2020	4,878	3,466	3,609	3,999		3,987
Nordrhein-Westfalen	2021	4,059	3,862	4,006	4,690	5,418	4,155
	2020	5,287	3,756	3,871	4,325		4,308
Hessen	2021	3,767	3,572	3,658	4,448	5,099	3,863
	2020	5,115	3,495	3,529	3,990		4,031
Rheinland-Pfalz	2021	4,110	3,938	4,017	4,779	5,506	4,212
	2020	5,484	3,866	3,921	4,377		4,411
Baden-Württemberg	2021	3,039	2,975	3,013	3,839	4,603	3,218
	2020	4,308	2,932	2,932	3,379		3,387
Bayern	2021	3,277	3,189	3,266	4,120	4,833	3,465
	2020	4,471	3,072	3,129	3,568		3,559
Saarland	2021	4,545	4,299	4,530	5,366	5,903	4,687
	2020	6,094	4,351	4,405	5,047		4,973
Berlin	2021	3,739	3,679	3,781	4,463	5,145	3,917
	2020	5,227	3,697	3,721	4,284		4,231
Brandenburg	2021	4,826	4,584	4,709	5,895	6,888	5,005
	2020	6,504	4,622	4,521	5,277		5,229
Mecklenburg-Vorpommern	2021	5,070	4,901	5,084	6,211	7,346	5,319
	2020	6,614	4,800	4,844	5,440		5,423
Sachsen	2021	3,912	3,917	3,737	5,086	5,631	4,165
	2020	5,267	3,695	3,600	4,283		4,210
Sachsen-Anhalt	2021	5,022	4,994	4,827	6,172	6,773	5,256
	2020	6,347	4,680	4,569	5,337		5,232
Thüringen	2021	4,832	4,516	4,384	5,978	6,594	4,929
	2020	6,130	4,250	4,191	5,021		4,897
Bundesweit	2021	3,844	3,697	3,795	4,587	5,290	3,982
	2020	5,139	3,614	3,665	4,142		4,139

Tabelle 10 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft bei der Techniker, standardisiert; *Alle Ergebnisse der Tabelle basieren auf tagesbezogen ermittelten Krankenständen. Aufgrund der auch tagesbezogen standardisierten Ergebnisse können hier berichtete Jahresergebnisse geringfügig von den ansonsten im Report dargestellten Werten abweichen, welche nur einmalig über alle Tage des Jahres ermittelt und standardisiert wurden.)

Krankenstände mit beliebigen COVID-19-Diagnosen in Quartalen der Jahre 2020 und 2021 sowie im ersten Quartal 2022

Bundesland		Krankenstand für 2021, 2020 und das erste Quartal 2022 (Angaben in Prozent)						
	Jahr	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	1. Quartal 2022	Jahres- ergebnis*	Anteil an Gesamt**
Schleswig-Holstein	2021	0,035	0,029	0,020	0,036	0,181	0,030	0,672
	2020	0,006	0,015	0,011	0,021		0,013	0,288
Hamburg	2021	0,036	0,036	0,027	0,047	0,168	0,037	0,957
	2020	0,014	0,024	0,011	0,030		0,020	0,481
Niedersachsen	2021	0,040	0,036	0,024	0,046	0,201	0,036	0,860
	2020	0,008	0,016	0,013	0,032		0,017	0,398
Bremen	2021	0,037	0,052	0,046	0,055	0,191	0,048	1,200
	2020	0,004	0,020	0,016	0,035		0,019	0,472
Nordrhein-Westfalen	2021	0,038	0,042	0,025	0,041	0,153	0,036	0,874
	2020	0,006	0,016	0,010	0,029		0,015	0,359
Hessen	2021	0,052	0,052	0,034	0,056	0,198	0,049	1,256
	2020	0,004	0,013	0,009	0,039		0,016	0,406
Rheinland-Pfalz	2021	0,044	0,044	0,034	0,055	0,197	0,044	1,051
	2020	0,005	0,013	0,008	0,032		0,014	0,326
Baden-Württemberg	2021	0,033	0,037	0,024	0,061	0,188	0,039	1,214
	2020	0,006	0,021	0,009	0,026		0,015	0,452
Bayern	2021	0,036	0,042	0,026	0,070	0,176	0,044	1,256
	2020	0,006	0,018	0,010	0,032		0,016	0,459
Saarland	2021	0,043	0,027	0,027	0,056	0,153	0,038	0,817
	2020	0,006	0,017	0,007	0,030		0,015	0,299
Berlin	2021	0,055	0,053	0,036	0,065	0,226	0,052	1,329
	2020	0,005	0,013	0,010	0,045		0,018	0,437
Brandenburg	2021	0,060	0,053	0,035	0,089	0,272	0,059	1,185
	2020	0,003	0,013	0,007	0,036		0,015	0,285
Mecklenburg-Vorpommern	2021	0,047	0,066	0,038	0,085	0,314	0,059	1,107
	2020	0,003	0,007	0,007	0,022		0,010	0,179
Sachsen	2021	0,073	0,075	0,036	0,144	0,219	0,082	1,974
	2020	0,004	0,009	0,006	0,044		0,016	0,373
Sachsen-Anhalt	2021	0,059	0,061	0,028	0,100	0,215	0,062	1,180
	2020	0,004	0,014	0,007	0,024		0,012	0,237
Thüringen	2021	0,083	0,099	0,046	0,139	0,256	0,092	1,863
	2020	0,006	0,011	0,005	0,032		0,014	0,277
Bundesweit	2021	0,042	0,044	0,028	0,058	0,188	0,043	1,081
	2020	0,006	0,016	0,010	0,032		0,016	0,386

Tabelle 11 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft bei der Techniker, standardisiert; COVID-19-Diagnosen U07.1, U07.2, U07.3 [U08.9], U07.4 [U09.9] und U07.5 [U10.9]; *Jahresergebnisse basierend auf tagesbezogen ermittelten Krankenständen; ** Anteil der diagnosespezifischen Krankenstände an diagnoseübergreifend ermittelten Gesamtkrankenständen)

Krankenstände mit der Diagnose „COVID-19, Virus nachgewiesen“ in Quartalen der Jahre 2020 und 2021 sowie im ersten Quartal 2022

Bundesland	Krankenstand für 2021, 2020 und das erste Quartal 2022 (Angaben in Prozent)							
	Jahr	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	1. Quartal 2022	Jahresergebnis*	Anteil an Gesamt**
Schleswig-Holstein	2021	0,022	0,014	0,007	0,017	0,120	0,015	0,336
	2020	0,006	0,010	0,004	0,012		0,008	0,179
Hamburg	2021	0,022	0,019	0,013	0,029	0,111	0,021	0,537
	2020	0,013	0,019	0,005	0,019		0,014	0,345
Niedersachsen	2021	0,024	0,018	0,010	0,023	0,145	0,019	0,443
	2020	0,007	0,012	0,006	0,019		0,011	0,260
Bremen	2021	0,025	0,034	0,021	0,028	0,142	0,027	0,672
	2020	0,003	0,015	0,009	0,022		0,012	0,309
Nordrhein-Westfalen	2021	0,022	0,020	0,010	0,021	0,107	0,018	0,440
	2020	0,006	0,012	0,006	0,021		0,011	0,257
Hessen	2021	0,031	0,025	0,011	0,027	0,133	0,023	0,608
	2020	0,004	0,009	0,004	0,025		0,011	0,264
Rheinland-Pfalz	2021	0,025	0,022	0,014	0,029	0,137	0,023	0,536
	2020	0,005	0,010	0,004	0,022		0,010	0,229
Baden-Württemberg	2021	0,022	0,021	0,009	0,038	0,139	0,022	0,697
	2020	0,006	0,016	0,005	0,019		0,012	0,343
Bayern	2021	0,024	0,025	0,012	0,047	0,131	0,027	0,777
	2020	0,005	0,014	0,006	0,025		0,013	0,354
Saarland	2021	0,026	0,014	0,013	0,031	0,098	0,021	0,443
	2020	0,006	0,014	0,004	0,019		0,011	0,214
Berlin	2021	0,032	0,025	0,012	0,035	0,151	0,026	0,667
	2020	0,005	0,010	0,006	0,033		0,014	0,323
Brandenburg	2021	0,035	0,022	0,010	0,050	0,178	0,029	0,587
	2020	0,003	0,010	0,004	0,026		0,011	0,207
Mecklenburg-Vorpommern	2021	0,030	0,034	0,015	0,051	0,237	0,032	0,610
	2020	0,003	0,005	0,003	0,016		0,007	0,123
Sachsen	2021	0,046	0,033	0,008	0,095	0,149	0,045	1,090
	2020	0,003	0,006	0,004	0,035		0,012	0,280
Sachsen-Anhalt	2021	0,035	0,026	0,007	0,056	0,139	0,031	0,588
	2020	0,004	0,010	0,002	0,017		0,008	0,155
Thüringen	2021	0,041	0,045	0,014	0,077	0,167	0,044	0,890
	2020	0,006	0,009	0,001	0,020		0,009	0,183
Bundesweit	2021	0,026	0,022	0,011	0,033	0,132	0,023	0,574
	2020	0,006	0,012	0,005	0,022		0,011	0,275

Tabelle 12 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft bei der Techniker, standardisiert; COVID-19-Diagnose U07.1; *Jahresergebnisse basierend auf tagesbezogen ermittelten Krankenständen; ** Anteil der diagnosespezifischen Krankenstände an diagnoseübergreifend ermittelten Gesamtkrankenständen)

Krankenstände mit der Diagnose „Post-COVID-19-Zustand“ in Quartalen der Jahre 2020 und 2021 sowie im ersten Quartal 2022

Bundesland		Krankenstand für 2021, 2020 und das erste Quartal 2022 (Angaben in Prozent)						
	Jahr	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	1. Quartal 2022	Jahres- ergebnis*	Anteil an Gesamt**
Schleswig-Holstein	2021	0,005	0,010	0,008	0,010	0,020	0,008	0,180
	2020	0,000	0,000	0,000	0,001		0,000	0,004
Hamburg	2021	0,007	0,010	0,009	0,010	0,021	0,009	0,235
	2020	0,000	0,000	0,000	0,000		0,000	0,001
Niedersachsen	2021	0,007	0,011	0,010	0,011	0,019	0,010	0,228
	2020	0,000	0,000	0,000	0,001		0,000	0,004
Bremen	2021	0,007	0,015	0,022	0,019	0,023	0,016	0,389
	2020	0,000	0,000	0,000	0,000		0,000	0,000
Nordrhein-Westfalen	2021	0,009	0,015	0,011	0,013	0,022	0,012	0,290
	2020	0,000	0,000	0,000	0,001		0,000	0,004
Hessen	2021	0,011	0,018	0,016	0,017	0,026	0,016	0,404
	2020	0,000	0,000	0,000	0,001		0,000	0,003
Rheinland-Pfalz	2021	0,010	0,014	0,012	0,012	0,023	0,012	0,285
	2020	0,000	0,000	0,000	0,001		0,000	0,003
Baden-Württemberg	2021	0,007	0,012	0,012	0,016	0,023	0,012	0,367
	2020	0,000	0,000	0,000	0,000		0,000	0,003
Bayern	2021	0,007	0,011	0,010	0,013	0,021	0,010	0,300
	2020	0,000	0,000	0,000	0,001		0,000	0,007
Saarland	2021	0,012	0,009	0,011	0,017	0,027	0,012	0,266
	2020	0,000	0,000	0,000	0,001		0,000	0,008
Berlin	2021	0,015	0,020	0,018	0,019	0,031	0,018	0,453
	2020	0,000	0,000	0,001	0,003		0,001	0,022
Brandenburg	2021	0,011	0,019	0,019	0,022	0,044	0,018	0,359
	2020	0,000	0,000	0,000	0,001		0,000	0,002
Mecklenburg-Vorpommern	2021	0,008	0,021	0,014	0,016	0,029	0,015	0,279
	2020	0,000	0,000	0,000	0,000		0,000	0,001
Sachsen	2021	0,015	0,029	0,020	0,025	0,039	0,022	0,535
	2020	0,000	0,000	0,000	0,001		0,000	0,007
Sachsen-Anhalt	2021	0,017	0,029	0,019	0,026	0,039	0,023	0,430
	2020	0,000	0,000	0,000	0,001		0,000	0,004
Thüringen	2021	0,026	0,035	0,023	0,036	0,054	0,030	0,606
	2020	0,000	0,000	0,000	0,001		0,000	0,004
Bundesweit	2021	0,009	0,015	0,012	0,015	0,024	0,013	0,321
	2020	0,000	0,000	0,000	0,001		0,000	0,005

Tabelle 13 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft bei der Techniker, standardisiert; COVID-19-Diagnosen U07.4 [U09.9]; *Jahresergebnisse basierend auf tagesbezogen ermittelten Krankenständen; ** Anteil der diagnosespezifischen Krankenstände an diagnoseübergreifend ermittelten Gesamtkrankenständen)

Hier erfahren Sie mehr

Betriebliche Gesundheitsförderung der TK

Sie möchten Kontakt zu Ihrer regionalen Gesundheitsberatung aufnehmen? Nutzen Sie gern unser Kontaktformular unter **tk.de**, Suchnummer **2030698**.

Studien und Reports finden Sie im TK-Firmenkundenportal unter **firmenkunden.tk.de**, Suchnummer **2031464**.

Besuchen Sie uns auch auf:

